



BÜRGERForum

<http://www.buerger-forum.info/>

Alternative Anbieter / Softwarelösungen

- ▶ brabbl: <http://www.brabbl.com/>
- ▶ discourse-machine: <http://www.binary-objects.de/>
- ▶ Discourse: <https://www.discourse.org/>

Anna Renkmap

BürgerForum

Bürgerprogramme online und offline entwickeln

1. Ziele und Voraussetzungen

Die Bürger wollen sich heute direkt, themenorientiert und ganz konkret in politische Entscheidungen einbringen. Aber wie kann aus vielen Meinungen und Ideen der Bürger ein konkretes Ergebnis entstehen? Das BürgerForum gibt darauf die passende Antwort. Es kombiniert Präsenz- und Online-Phasen der Beteiligung.

Durch diese Kombination aus Diskussionen in Veranstaltungen und der vertieften Arbeit während der Online-Phase kann jeder seine individuellen Stärken – beispielsweise in der mündlichen Kommunikation, der Konzeptionierung oder der schriftlichen Formulierung – einbringen. Am Ende entsteht aus den Vorschlägen der Teilnehmenden ein Bürgerprogramm, das im Idealfall schrittweise umgesetzt wird.

Das BürgerForum ermöglicht mit seinem Konzept und der Technik, viele Bürger und somit viele Meinungen in die Diskussionsprozesse einzubeziehen. Gleichzeitig ermöglicht es Entscheidungsträgern auf unterschiedlichen staatlichen Ebenen, Herausforderungen mithilfe der Bürgerbeteiligung zu diskutieren.

Als mehrwöchiges Beteiligungsformat liefert das BürgerForum von den Teilnehmern selbst ausformulierte Bürgerprogramme zu einem relevanten Thema. Die 50 bis 400 Teilnehmer argumentieren, begründen ihre Überzeugungen und stimmen ab. So erarbeiten sie konkrete Lösungsvorschläge. Zugleich überdenken sie darüber ihre Meinungen und entwickeln ein Verständnis für die Komplexität politischer Debatten und Entscheidungsfindungen.

Das Verfahren benötigt eine Bruttoumsetzungszeit von ca. einem Jahr. In diesem Bruttowert enthalten sind die Vorbereitungs-, Umsetzungs- und Nachbearbeitungsphase, wobei hier nicht andauernde Arbeiten über ein Jahr gemeint sind, sondern

Arbeiten, die im Zeitraum eines Jahres umzusetzen sind. Hierunter fällt z. B. in der Vorbereitungsphase ein Kick-off-Workshop, an dem alle Beteiligten – Initiatoren und Organisatoren – teilnehmen sollten.

Die Nettoumsetzungszeit umfasst die Phasen, in denen die Bürger konkret mitarbeiten und eingebunden sind. Sie beläuft sich für die Teilnehmer auf 2 Tage Präsenz, ca. 5-15 Stunden Online-Diskussion und etwa 5 Stunden Vorbereitung, verteilt auf rund 8 Wochen.¹

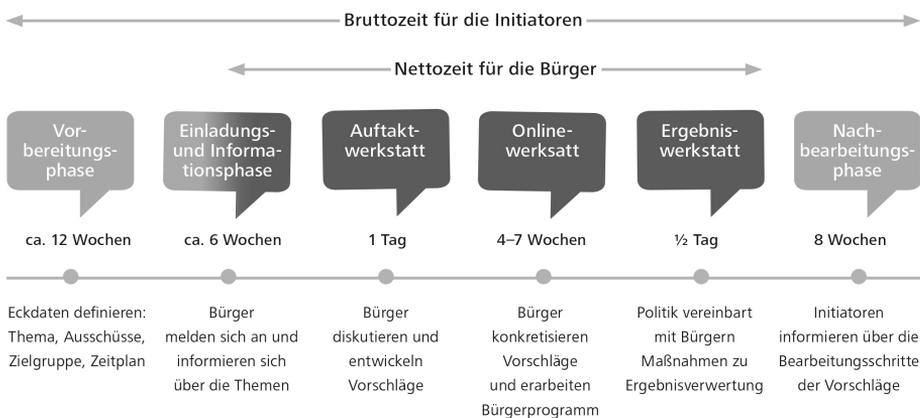


Abbildung 1: Ablauf eines BürgerForums

Die Online-Plattform begleitet das BürgerForum von der Einladungsphase bis zur Dokumentation der Ergebniswerkstatt. Es stehen die jeweils notwendigen Funktionen zur Verfügung, z. B.:

- › Einladungs- und Informationsphase: Teilnehmermanagement, Weblog
- › Auftaktwerkstatt: Übergabe der Vorschläge
- › Onlinewerkstatt: Aufgabenliste, Fragen & Antworten, Textbearbeitung, Abstimmungen, etc.
- › Ergebniswerkstatt: Weblog, Archivierung

Vorbereitung und Supervision der Onlinewerkstatt sind die Aufgaben der Community-Manager. Bei den Community Managern handelt sich in der Regel um ein

¹ Weitergehende Informationen siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 1: Einführung in das BürgerForum.

spezialisiertes, von Dienstleistern angebotenes Aufgabenprofil; bei häufiger Anwendung des Formats kann jedoch die Verwaltung selbst entsprechendes Know-how aufbauen. Sie stellen den Teilnehmern klare Aufgaben und strukturieren damit deren Arbeit. Es gibt jedoch keine Aufgaben, die als inhaltliche Beeinflussung wahrgenommen werden könnten.

Außerdem arbeiten die Community-Manager in der Onlinewerkstatt eng mit den Bürgerredakteuren zusammen. Bürgerredakteure sind Teilnehmer des BürgerForums, die während der Auftaktwerkstatt diese Rolle von den Teilnehmern übertragen bekommen. Sie haben unter anderem die Aufgabe, in der Online-Phase die Anregungen und Formulierungsvorschläge der anderen Teilnehmer in einem Text zu vereinen.

Community-Manager begleiten die Bürgerredakteure telefonisch und elektronisch im Prozess und können aufgrund ihrer Erfahrung Lösungsansätze in schwierigen Situationen entwickeln. Sie sind darüber hinaus gemeinsam mit dem Präsenzmoderator für die Ergebnissicherung verantwortlich. Die Software für die Plattform stellt die Bertelsmann Stiftung kostenlos unter <https://github.com/bertelsmannstift/buergerforum> bereit. Sie kann – entweder in einer Standardversion oder in Design und Funktionalität flexibel angepasst – selbständig installiert oder als Service gebucht werden.

Die Kosten für die Durchführung eines BürgerForums sind stark abhängig von den Rahmenbedingungen vor Ort: Wie viele Bürger sollen teilnehmen? Mit welchen Methoden werden die Bürger eingeladen? Wie hoch sind die Kosten für Räume, Technik und Catering? Welche Moderatoren werden ausgewählt? Wie stark soll die Online-Plattform angepasst werden? Wie lange soll die Onlinewerkstatt dauern? Diese und viele weitere Faktoren beeinflussen den Preis für ein BürgerForum, so dass die Kosten zwischen 30.000 und 100.000 Euro variieren.

Aufgaben BürgerProgramm Teilnehmer Information | Malte Scholl-Eberswalder

BÜRGERFORUM **Zukunft von Köln** Slogan als Untertitel zum BürgerForum 2013

Home > BürgerProgramm > Naturschutzgebiete im Süden der Weststadt ausbauen als grüne Lungen der Stadt

Naturschutzgebiete im Süden der Weststadt ausbauen als grüne Lungen der Stadt

Malte Scholl-Eberswalder **Vorschlag unterzeichnen** **Neue Frage stellen**



Dies ist ein Typoblindtext.
An ihm kann man sehen, ob alle Buchstaben da sind und wie sie aussehen. Manchmal benutzt man Worte wie Hamburgefonts, Rafigenducks oder Handgloves, um Schriften zu testen. Manchmal Sätze, die alle Buchstaben des Alphabets enthalten - man nennt diese Sätze »Pangrams«.

Vorschlag weiterleiten | F Empfehlen | Tweet | +1 | i

Diese Teilnehmer unterzeichneten gerade den Vorschlag:
Naturschutzgebiete im Süden der Weststadt ausbauen als grüne Lungen der Stadt

Sollten wir nicht die Nordstadt auch erwähnen?
Frage von **Sophie Schott** am 1.1.2013
Die Nordstadt ist wirtschaftlich benachteiligt, daher muss sie mit rein, oder welche anderen Stadtteile sind wichtig? Warum wollen wir den Südtel der Nordstadt eigentlich mit der Straßenbahn im Westen verbinden?

▲ **Antwort von Hans Hagedorn** am 2.1.2013
▼
Ja, unbedingt. Die Menschen in der Nordstadt sind mit dem Autobahnzubringer und den generell stark befahrenen Straßen am Stärksten betroffen von Smog und Lärm. Gerade hier muss über die Schaffung von Rückzugsräumen für Mensch und Tier gesprochen werden.
9 x unterstützt von: Hans Hagedorn, Malte Scholl, Hannes Rudzik, und 6 anderen.

▲ **Antwort von Hannes Rudzik** am 1.1.2013
▼
Ja, weil ich da wohne.
2 x unterstützt von: Hans Hagedorn, Malte Scholl

✓ **Welche Kosten verursacht unser Vorschlag?**
Frage von **Matthias Rehkopp** am 1.1.2013

Abbildung 2: Beispiel Zukunft von Köln

Das im BürgerForum angewendete Verfahren wurde von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung entwickelt und erprobt:

- ▶ BürgerForum »Soziale Marktwirtschaft« 2008 (ca. 400 Teilnehmer)
- ▶ BürgerForum »Europa« 2009 (ca. 350 Teilnehmer)
- ▶ BürgerForum 2011 »Gesellschaftlicher Zusammenhalt« (bundesweit mit ca. 10.000 Menschen, jeweils 400 Bürger arbeiteten in 25 Städten und Landkreisen gleichzeitig).

Auf Grund dieser langjährigen Erfahrungen wurde das Format weiter optimiert. 2014 haben fünf Pilotkommunen BürgerForen zur Lösung regionaler Herausforderungen in Eigenregie durchgeführt:

- ▶ Karlsruhe, BürgerForum „Nachhaltige Oststadt - Zukunft aus Bürgerhand“ (ca. 90 Teilnehmer)

<http://www.quartierzukunft.de/buergerforum-nachhaltige-oststadt-startet/>

- ▶ Marburg, BürgerForum »Bundesgartenschau 2029« (ca. 100 Teilnehmer) <https://www.youtube.com/watch?v=Xp8RjlNWoIM>

- ▶ Oldenburg, BürgerForum »Demographischer Wandel« (ca. 130 Teilnehmer)
<http://www.oldenburg.de/de/startseite/buergerservice/stadtentwicklung/demografie/ergebnisse-buergerforum.html>
- ▶ Remseck am Neckar, BürgerForum »Stadtteil Hochdorf« (ca. 50 Teilnehmer)
<http://www.stadt-remseck.de/buergerbeteiligung>
- ▶ Wiehl, BürgerForum »Aktiv Zukunft gestalten« (ca. 200 Teilnehmer)
<http://www.wiehl.de/buerger/forum/>

2. Funktionalitäten und Einsatzgebiete

Die Funktionalitäten und Einsatzgebiete werden im Folgenden anhand der Phasen eines BürgerForums beschrieben.

2.1 Vorbereitungsphase

Für welche Themen eignet sich ein BürgerForum? In einem BürgerForum lassen sich grundsätzlich alle Themen diskutieren, die auf kommunaler, Länder- oder Bundesebene relevant sind und bei denen es Handlungsspielräume gibt. Die Themen dürfen kontrovers sein, es sollten aber keine latenten Konflikte mit festgefahrenen, konfrontativen Positionen vorherrschen.

Ein Thema mit lokalem oder lebensweltlichem Bezug stärkt die Motivation und Mitwirkungsmöglichkeit der Bürger. Fachthemen, die eine umfangreiche Expertise benötigen, erfordern eine gute Informationsaufbereitung und Experteneinbindung. Geeignete Beispiele für Themenfelder sind:

- ▶ Stadtentwicklung, Siedlungsplanung, Gewerbegebiete, Quartiersentwicklung,
- ▶ Infrastruktur, Verkehrsplanung, Energie,
- ▶ Nachhaltigkeit, Ressourcen, Umwelt, Klimaschutz, Natur,
- ▶ Ehrenamt, Kultur, Freizeit, Sport, Vereine,
- ▶ Migration, Integration, Vielfalt, kulturelles Leben,
- ▶ Demografischer Wandel, Jung und Alt, Bildung, Kinderbetreuung, Jugendarbeit oder
- ▶ Sozialplanung und Sozialarbeit.

Kick-Off-Workshop – Im BürgerForum sind viele Personen bei der Planung und Durchführung involviert:

- Initiatoren,
- (Politische) Adressaten,
- Experten,
- Präsenzmoderator,
- Bürgerredakteure,
- Community-Manager und
- Organisatoren und Unterstützer.

Darum ist schon in der Planungsphase ein regelmäßiger Austausch wichtig. Mit einem Kick-off-Workshop erhalten die Initiatoren, die politischen Adressaten und die Experten die Möglichkeit, ihre Erwartungen an das Bürger-Forum zu formulieren und gemeinsam mit dem Moderator sowie dem Community-Manager zu diskutieren, wie die nächsten Schritte konkret umgesetzt werden sollen².

2.2 Einladungs- und Informationsphase – vielfältige Teilnehmer, vielfältige Meinungen der Bürgerschaft

Einladung der Bürger: Ziel ist es, viele unterschiedliche Bürger für die Auftaktveranstaltung zu gewinnen. Die Struktur der Teilnehmenden sollte der sozialen Zusammensetzung der Gesamtgesellschaft entsprechen. Damit ist gewährleistet, dass die Themen, die in der Onlinewerkstatt weiter diskutiert werden, eine breite Basis haben.

Für die Auftaktveranstaltung ist eine Platzvergabe nach vorher festgelegten Kriterien vorgesehen. Die Teilnehmer werden offen, face-to-face und/oder per telefonischer Zufallsauswahl unter Berücksichtigung sozio-demografischer Faktoren eingeladen. Zusätzlich werden schwer erreichbare Zielgruppen direkt angesprochen und zur Teilnahme motiviert.

² Weitergehende Informationen zu den einzelnen Elementen der Vorbereitungsphase siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 2: Vorbereitung.

Anmeldung der Bürger: Grundsätzlich kann jeder an einem BürgerForum teilnehmen, der 18 Jahre oder älter ist und über einen Internet-Zugang verfügt. Personen, die nicht über einen Internet-Zugang verfügen, können sich über andere öffentliche Wege, z. B. in Bibliotheken, am BürgerForum beteiligen.

Die Anmeldung zum BürgerForum erfolgt online. Dies ist eine effiziente und vergleichsweise kostengünstige Möglichkeit, viele Menschen für den Prozess zu gewinnen. Erhoben werden: Vorname, Nachname, Geschlecht, Altersgruppe, E-Mail-Adresse und die Themenpräferenz für die Ausschusszuordnung. Die limitierten Plätze für die Auftaktwerkstatt werden nur an Personen vergeben, die den Anmeldebogen vollständig ausgefüllt haben. Ein ausgetüftelter Verteilungsmechanismus sorgt dafür, dass die Ausschüsse nach Alter, Geschlecht, Themenpräferenz und ggf. weiteren Kriterien (z. B. Stadtteil) möglichst ausgewogen besetzt werden.

Praxiskasten (1) : Beispiel für die Wirkungsweise

Eine 40-jährige Frau möchte sich zum BürgerForum anmelden und gibt als Präferenz die Ausschussthemen A, B und C an. Das System prüft nun, welche Zuordnung für die Gesamtverteilung am sinnvollsten ist:

- ▶ Im Ausschuss A sind alle Plätze vergeben.
- ▶ Im Ausschuss B sind noch Plätze frei, aber die Maximalzahl an Frauen ist erreicht.
- ▶ Im Ausschuss C sind Plätze frei, die Grenzwerte für die mittlere Altersgruppe und für Frauen sind noch nicht erreicht.
- ▶ Die Interessentin erhält also einen Platz im Ausschuss C.

Wenn gemäß Verteilungsmechanismus kein Platz in der Auftaktwerkstatt vergeben werden kann, ist eine Teilnahme erst an der für alle Interessierten geöffneten Onlinewerkstatt möglich. Dort können sie gleichberechtigt an den Vorschlägen mitarbeiten und diese durch Mitzeichnung unterstützen.

Die Teilnehmer werden ermutigt, ihren Namen in der Onlinewerkstatt offen zu führen. Auf diese Weise wird die persönliche Ansprache des Gegenübers in der Diskussion gefördert. Vor einer maschinellen Verknüpfung von Meinungsäußerungen und

Personendaten bietet die Plattform die notwendigen Schutzmaßnahmen.

Information der Bürger: Die Informationsphase läuft parallel mit der offenen Anmeldung und Nachwerbung über sechs bis acht Wochen. Nachdem sich die Teilnehmer verbindlich angemeldet haben, können sie sich auf der Online-Plattform durch zwei bis drei Artikel und/oder Videos pro Woche mit inhaltlichem Input über die Ausschussthemen informieren und ihre Wichtigkeit bewerten. Jeder Artikel verweist auf zusätzliche Informationsquellen im Internet. Die Teilnehmer werden über ihre individuelle Aufgabenliste (siehe Beschreibung Onlinewerkstatt) und auf Wunsch per E-Mail auf die Artikel hingewiesen.

In der Informationsphase arbeiten die Teilnehmer individuell und erhalten Anregungen, die sie nach eigenem Ermessen nutzen und als Ausgangspunkt für eigene Informationswege aufgreifen können. Auf diese Weise starten sie – trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe – mit ähnlichen Voraussetzungen in die gemeinsame Debatte.³

2.3 Phase Auftaktwerkstatt – Bürger entwickeln Vorschläge

Die Auftaktwerkstatt ist als Großgruppenveranstaltung konzipiert. Die Zusammenarbeit erfolgt nach der Methode World Café, angepasst an die Anforderungen des BürgerForums. Das bedeutet konkret: Alle Bürger arbeiten in einem großen Raum, jedoch thematisch differenziert in verschiedenen Ausschüssen.

Die Auftaktwerkstatt verfolgt folgende Ziele:

- Kennenlernen und Motivation der beteiligten Bürger.
- Motivation der Experten und Aufbau einer Kommunikationsebene zwischen Teilnehmern und Experten.
- Aufstellen der inhaltlichen Agenda jedes BürgerForums.
- Schaffen der Grundlagen für die Online-Arbeit: Die zur Weiterbearbeitung ausgewählten Bürgervorschläge liegen nach der Veranstaltung als erstellte

³ Weitergehende Informationen zur Informationsphase siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 3: Einladung und Information der Teilnehmer.

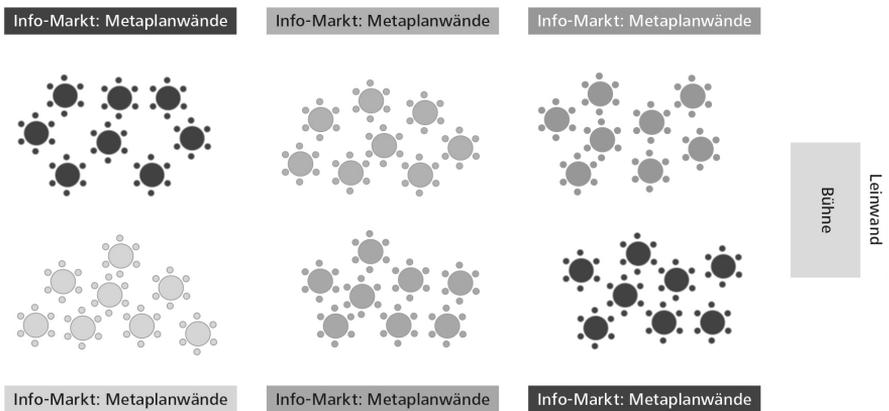
Kurztexte vor. Diese Kurztexte bilden den Einstieg in die Online-Ausarbeitung detaillierter Bürgervorschläge.

- Auswahl der Bürgerredakteure.

Voraussetzung ist hierfür ein großer Raum. Damit sich die Teilnehmer des Bürger-Forums über die Arbeitsergebnisse ihres Ausschusses informieren können, stellen sogenannte Info-Märkte in definierten Arbeitsschritten die Zwischenergebnisse an Pinnwänden vor. Diese Marktplätze ermöglichen Einzelgespräche, Meinungsbilder und gemeinsame Abstimmungsverfahren.

Der Gesamttraum ist so gestaltet, dass jeder Ausschuss genug Raum für die Durchführung eines Info-Marktes hat. Für jeden Info-Markt sind drei bis vier Pinnwände erforderlich. Pro Pinnwand können zwei Doku-Poster aufgehängt werden (vorbereitete Flip-Chart-Blätter, die die Teilnehmer während der Veranstaltung beschriften). Für die Tischwechsel und an den Info-Märkten wird mehr Platz benötigt als in einem gewöhnlichen World Café. Dieser Mehrbedarf könnte jedoch durch die Verwendung von platzsparenden Knie-Tischen – ausgeschnittene Pappe, die sich die Teilnehmer auf die Knie legen – wieder ausgeglichen werden.

Das System in einem Raum



Außerdem: Empfangsbereich/-Counter, Garderobe, Catering-Bereich, Raum/Platz für die Bürgerredakteure

Abbildung 3: Das System in einem Raum

Moderation: Ein Moderator leitet die jeweiligen Arbeitsschritte und -phasen aus einer zentralen Position im Raum mithilfe einer Leinwand an. Auf eine Einzelmoderation pro Ausschuss wird verzichtet, der Moderator wird vielmehr unterstützt von Moderationsassistenten, die auch Rückfragen zum Ablauf an den Tischen und Info-Märkten beantworten.

Pro Ausschuss gibt es vier bis acht Tische. Jeder Tisch hat mindestens vier, höchstens sechs Teilnehmer. Die Tische der Ausschüsse erhalten eine farbige Kennzeichnung, damit alle Bürger ihren Ausschuss und somit ihren Diskussionsbereich im Raum eindeutig finden können.

Ausschussdiskussionen – Erarbeitung und Auswahl von Bürgervorschlägen: Die Bürger arbeiten selbstständig entlang einer klaren Arbeitsstruktur nach dem Prinzip eines World Cafés:

- ▶ Sie diskutieren und arbeiten – pro Ausschuss – in aufeinanderfolgenden Runden in immer neuer Zusammensetzung an den Tischen. Regelmäßige Tischwechsel und gemeinsame Priorisierungen verhindern, dass sich bestimmte Interessengruppen durchsetzen.
- ▶ An den Tischen sammeln und diskutieren die Teilnehmer Ideen für Bürgervorschläge.
- ▶ In verschiedenen Abstimmungsrunden an den Info-Märkten werden die Bürgervorschläge priorisiert.
- ▶ Die am höchsten priorisierten Vorschläge werden ausformuliert und auf den Doku-Postern festgehalten. Diese Top-Vorschläge sind Grundlage für die weitere Ausarbeitung in der Online-Phase.⁴

⁴ Weitergehende Informationen zur Auftaktwerkstatt siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 4: Organisation der Veranstaltungen und Kapitel 5: Auftaktwerkstatt.



Abbildung 4: Auftaktveranstaltung

2.4 Phase Onlinewerkstatt – Bürgerprogramm erarbeiten

Die moderierte Onlinewerkstatt sorgt für:

- ▶ Transparenz in der Diskussion, weil die Teilnehmergruppe aus der Auftaktveranstaltung ihre Ergebnisse und ihre Diskussion öffentlich verbreitet.
- ▶ Inhaltliche Tiefe der Diskussion, weil die zeitlich eng begrenzte Diskussion während der Auftaktveranstaltung an den eigenen (Tablet-)Computer verlagert wird, wo Informationen recherchiert, Gegenargumente formuliert und Lösungen ausgearbeitet werden können.⁵

Ein wichtiges Ziel der Onlinewerkstatt ist es außerdem, die Vorschläge in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und für Unterstützung zu werben. Weitere Teilnehmer kommen hinzu, unterzeichnen die überzeugendsten Vorschläge und unterstützen sie damit öffentlichkeitswirksam.

⁵ Weitergehende Informationen zur Onlinewerkstatt siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 6: Onlinewerkstatt.

Während der Online-Phase werden die Vorschläge aus der Auftaktwerkstatt tiefergehend diskutiert, weiterentwickelt und ausformuliert. Dabei kommt den Bürgerredakteuren eine besondere Bedeutung zu:

- Sie verfassen die Vorschlagstexte auf Basis der Diskussionen in der Auftakt- und Onlinewerkstatt. Dazu steht ihnen auf der Online-Plattform ein Frage- und Antwortwerkzeug zur Verfügung, mit dem sie einzelne Diskussionspunkte anregen und strukturiert auswerten können. So entstehen online aus den spontanen Vorschlägen der Auftaktwerkstatt differenzierte Analysen und realistische Maßnahmenvorschläge.
- Sie achten auf eine ausgewogene Diskussion. Durch passende Fragen oder auch direkte Ansprachen kümmern sie sich darum, dass möglichst alle Teilnehmer ihre Sichtweisen einbringen können und nicht durch Vielschreiber verdrängt werden.

Pro Vorschlag werden zwei Bürgerredakteure eingesetzt, die sich untereinander koordinieren. Der Community-Manager unterstützt die Bürgerredakteure mit Rat und Tat. Die Onlinewerkstatt besteht aus drei Arbeitsphasen, die ineinander übergehen:

- (1) Diskutieren – Inhaltliche Vertiefung der Vorschläge: In den ersten Tagen der Onlinewerkstatt stehen die inhaltliche Vertiefung der Vorschläge und das nahtlose Fortführen der Diskussion im Vordergrund. Teilnehmer können offene Fragen recherchieren und in die Diskussion einbringen. Hintergrundwissen kann zusammengetragen werden. Jedem Teilnehmer wird auf der Online-Plattform eine individuelle Aufgabenliste angeboten, die er nach eigenem Ermessen abarbeiten und so jederzeit einen passenden (Wieder)-Einstieg in die Diskussion finden kann. Die Aufgabenliste wird zum Teil von den Community-Managern gepflegt, zum Teil entstehen die Aufgaben halbautomatisch aus den Interaktionen der Bürgerredakteure (z. B. Hinweise auf offene Fragen). Neue Interessenten können sich registrieren und in die Diskussion einbringen.

- (2) Vorschlagen – Ausformulierung und Bewertung der Vorschläge: In der zweiten Phase der Onlinewerkstatt erfolgt die konzentrierte Ausformulierung der Vorschläge. Die wesentliche Aufgabe der Bürgerredakteure besteht darin, Texte auszuarbeiten und damit das Pro und Kontra der Debatte transparent zu machen. Auf diese Weise erleichtern sie den Teilnehmern eine Bewertung. Ein einfaches Frage-Antwort-Schema ermöglicht eine offene, aber zielgerichtete Diskussion. So werden lange Monologe erschwert. Stattdessen wird die gegenseitige Bezugnahme gefördert. Bürgerredakteure erhalten Hinweise, wie sie den Text im Sinne der Gruppe ausarbeiten können. Die Unterschriftensammlung läuft parallel weiter und wird laufend verstärkt durch die neu hinzukommenden Teilnehmer. Am Ende steht pro Themengruppe derjenige Vorschlag im Fokus, der die meisten Unterstützer findet. Die so ausgewählten Vorschläge aus den verschiedenen Themengruppen bilden das druckfertige Bürgerprogramm.
- (3) Verbreiten – Veröffentlichung des Bürgerprogramms: Im letzten Drittel der Onlinewerkstatt werden die Vorschläge „eingefroren“, d. h., die Bürgerredakteure können die Texte nicht mehr verändern. In dieser Phase können alle Teilnehmer Vorschläge vergleichen und unterzeichnen, weitere Unterzeichner aus ihren sozialen Netzen werben oder über redaktionelle Medien (Zeitungen, Blogs, Radiosender) die Öffentlichkeit ansprechen. Die Vorschläge der Ausschüsse sowie die Namen der Redakteure und Unterzeichner werden aus der Online-Plattform exportiert. Sie bilden zusammen mit den Fotos und Texten zum Projektverlauf das zu veröffentlichende Bürgerprogramm.

Nach Ende der Onlinewerkstatt sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, in der sich die politischen Adressaten auf die Ergebniswerkstatt vorbereiten können. Länger als vier Wochen sollte diese Pause aber nicht sein, damit die Energie der öffentlichen Diskussion nicht ungenutzt verpufft. Die folgenden Skizzen verdeutlichen die Arbeit an einem Beispiel:

Stromnetz in Bürgerhand

Um die kommunale Energiewende voran zu bringen, schlagen wir vor, dass die Stadt das Stromnetz als Bürgernetz zurückkauft.

Unser Vorschlag setzt auf folgende Bausteine: |

Vorschlag speichern

Abbildung 5: Beispiele aus der Online-Werkstatt - Idee aus der Auftaktwerkstatt geht online

Stromnetz in Bürgerhand

Um die kommunale Energiewende voran zu bringen, schlagen wir vor, dass die Stadt das Stromnetz als Bürgernetz zurückkauft.

Unser Vorschlag setzt auf folgende Bausteine:

Frage:

Welche Bausteine wollen wir denn nun vorschlagen?

Frage stellen

Abbildung 6: Beispiele aus der Online-Werkstatt - Der Bürgerredakteur stellt weiterführende Fragen an den Ausschuss

Stromnetz in Bürgerhand

Um die kommunale Energiewende voran zu bringen, schlagen wir vor, dass die Stadt das Stromnetz als Bürgernetz zurückkauft.

Unser Vorschlag setzt auf folgende Bausteine:

1. Mitarbeiter und Know-How sichern
2. Finanzielle Beteiligung der Bürger und
3. Anreize für umweltfreundlichen Verbrauch

Neue Version speichern

Abbildung 7: Beispiele aus der Online-Werkstatt - Der Bürgerredakteur arbeitet Antworten in die Vorschläge ein

Stromnetz in Bürgerhand

Um die kommunale Energiewende voran zu bringen, schlagen wir vor, dass die Stadt das Stromnetz als Bürgernetz zurückkauft.

Unser Vorschlag setzt auf folgende Bausteine:

Frage:
Welche Bausteine wollen wir denn nun vorschlagen?

Antwort von Lena Mayer:
Finanzielle Beteiligung der Bürger!
Nur das funktioniert!

Meine Antwort:

Abbildung 8: Beispiele aus der Online-Werkstatt - Teilnehmer liefern Antworten und bewerten sie

2.5 Phase Ergebniswerkstatt – Vereinbarungen zur Ergebnisverwertung

Plenums- oder Inselformat: Bei der Abschlussveranstaltung wird das Bürgerprogramm der Öffentlichkeit vorgestellt und mit den anwesenden Adressaten aus Politik und Zivilgesellschaft diskutiert. Sowohl die Initiatoren als auch die Adressaten des Programms beziehen Stellung zu den Vorschlägen, erläutern den weiteren Umgang mit dem Bürgerprogramm und vereinbaren mit den Teilnehmern die nächsten Schritte.

Die Ergebniswerkstatt ist eine straff moderierte öffentliche Veranstaltung von rund dreieinhalb bis vier Stunden mit drei Phasen:

- ▶ Kennenlernen der Vorschläge – Galerie-Rundgang mit Ausstellung der Bürgervorschläge aus dem Bürgerprogramm.
- ▶ Diskussion der Vorschläge – Bürger, Adressaten und ggf. auch Experten diskutieren den weiteren Umgang mit den Bürgervorschlägen.

- ▶ Vereinbarungen zum Umgang mit den Vorschlägen – Interviews der Bürgerredakteure und der Adressaten zur Frage: Wie soll es weiter gehen?

Die Ergebniswerkstatt kann in zwei Formaten stattfinden:

- (1) Plenumsformat: Alle Teilnehmer sitzen im Plenum, die Politiker auf der Bühne. Die Bürgerredakteure informieren die Politiker/politischen Adressaten über alle Vorschläge, im Anschluss wird gemeinsam über die Umsetzungsmöglichkeiten und -hemmnisse diskutiert. Vorteil des Plenumsformates ist es, dass alle gleichzeitig über alles informiert werden und an allen Diskussionen teilhaben können. Dieses Format eignet sich bei sehr großen Gruppen. Voraussetzung ist, dass die Adressaten sehr gut über die Ergebnisse informiert sind und ausreichend Zeit hatten, sich in ihren Fraktionen/Gruppen über die Ergebnisse abzustimmen.
- (2) Inselformat: Es gibt drei Themeninseln. Jede Insel wird von einem Moderator begleitet. Die Teilnehmer wechseln nach einer bestimmten Zeit von einer Insel zur nächsten. So können alle Anwesenden in Kleingruppen alle Ergebnisse diskutieren. Vorteil des Inselformates ist es, dass die Diskussion weniger frontal ist. Damit ist eine konfrontative Haltung eher vermeidbar und eine umsetzungsorientierte gemeinsame Diskussion der Vorschläge leichter möglich.

Raumanforderungen: Die Teilnehmerzahl ist erfahrungsgemäß geringer als bei der Auftaktwerkstatt. Weil die Veranstaltung öffentlich ist und entsprechend beworben wird, nehmen aber voraussichtlich neben einem Großteil der Mitglieder des Bürgerforums der politischen Adressaten zusätzlich interessierte Bürger, Interessensvertreter und die Medien teil. Für die Raumgestaltung gibt es zwei Alternativen

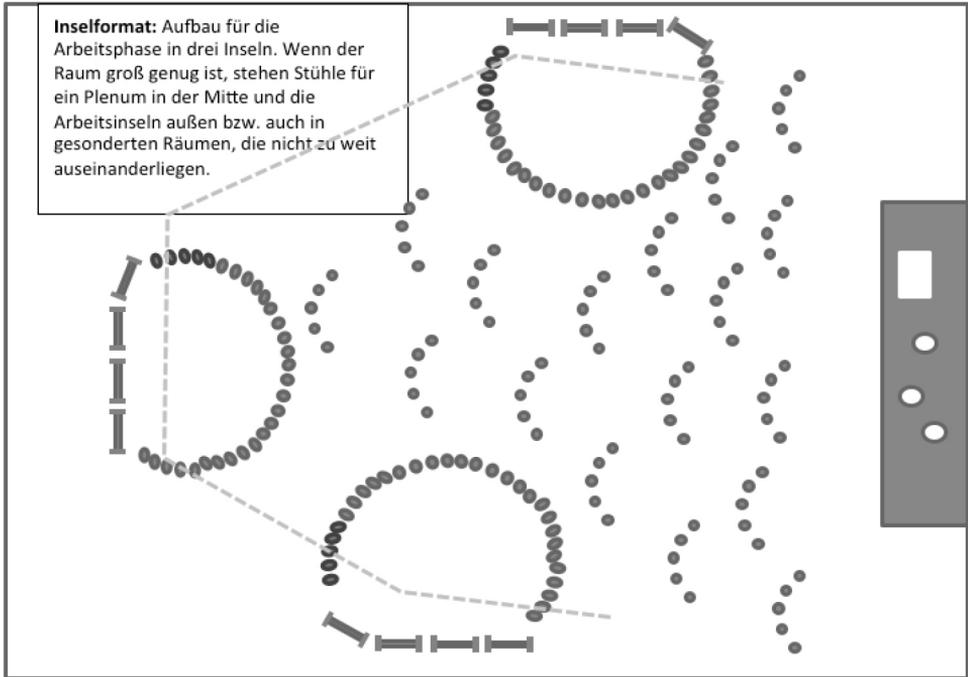


Abbildung 9: Inselformat

- (1) Das Plenumsformat zeichnet sich durch eine lockere Bestuhlung aus, bei der im Sandriffelverfahren (s. Abb. oben) immer fünf bis sechs Stühle in einem kleinen Halbkreis aufgestellt werden, so dass auch Kleingruppengespräche möglich sind. Außerdem gibt es Pinnwände mit Doku-Postern zu den Bürgervorschlägen. Die Pinnwände eines jeden Ausschusses enthalten die Top-3-Vorschläge.
- (2) Beim Inselformat wird für die Einführungsphase der Innenbereich ebenfalls im Sandriffelverfahren bestuhlt. Außerdem gibt es für die Arbeitsphase drei große Themeninseln bestehend aus:
 - ca. vier bis sechs Pinnwänden pro Insel mit den Doku-Postern zu den Bürgervorschlägen;
 - jeweils einem Stehtisch pro Insel, an dem Diskussionen geführt werden können;

- ▶ Stühlen für die Teilnehmer mit reservierten Plätzen für die politischen Adressaten und die Bürgerredakteure. Wenn dies aus Platzgründen nicht möglich ist, können die Teilnehmer ihre Stühle aus der Einführungsphase auch mit in die Inseln nehmen.⁶



Abbildung 10: Ergebniswerkstatt

2.6 Nachbearbeitungsphase – Anschlusschritte sichtbar machen

Die Bürgerredakteure oder andere interessierte Teilnehmer des BürgerForums verfolgen in den kommenden Wochen und Monaten, inwiefern die Vereinbarungen durch die Adressaten umgesetzt werden und informieren die Öffentlichkeit darüber.

Idealerweise berichten alle Medien über die Veranstaltung und die getroffenen Arbeitsvereinbarungen, um die gesamte Bürgerschaft zu informieren. Dies erhöht auch die Verbindlichkeit gegenüber dem Initiator und den politischen Adressaten,

⁶ Weitergehende Informationen zur Ergebniswerkstatt siehe »Handbuch BürgerForum – Informationen zur Planung und Durchführung des Beteiligungsformats« (2015), Kapitel 4: Organisation der Veranstaltungen und Kapitel 7: Ergebniswerkstatt.

die gegebenen Umsetzungsversprechen einzulösen. Die Arbeitsvereinbarungen werden auf der Online-Plattform oder in anderer geeigneter Form veröffentlicht. Der Info-Blog der Online-Plattform kann weitergeführt oder die Berichterstattung kann in das kommunale Internet-Portal überführt werden.

Der Weblog wird nach einem fest definierten Zeitraum, der sich zwischen acht und zwölf Wochen bewegt, abgeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten für alle Vereinbarungen Anschlusschritte definiert worden sein.

3. Referenzen und Literatur

Das Handbuch führt detailliert durch das BürgerForum und unterstützt mit konkreten Arbeitsvorlagen und Checklisten. Es steht kostenlos unter www.buerger-forum.info zur Verfügung.

Die Online-Plattform stellt die Bertelsmann Stiftung kostenlos als OpenSource unter <https://github.com/bertelsmannstift/buergerforum> bereit.

Ansprechpartner aus der Praxis sind:

- ▶ Karlsruhe: BürgerForum »Nachhaltige Oststadt«; Ansprechpartnerin: Sarah Meyer-Soylu, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, ITAS, E-Mail: sarah.meyer@kit.edu, Telefon 0721 608-23993; Unterstützende Organisationen: IKU Die Dialoggestalter GmbH, Dortmund; ZebraLog GmbH & Co. KG, Berlin.
- ▶ Wiehl: »BürgerForum Wiehl – Aktiv Zukunft gestalten«; Ansprechpartner: Michael Schell, Erster Beigeordneter, Stadt Wiehl, E-Mail: m.schell@wiehl.de, Telefon 02262-99273; Unterstützende Organisationen: IKU_Die Dialoggestalter GmbH, Dortmund; buergerwissen.de, Bielefeld.

Ansprechpartnerin in der Bertelsmann Stiftung ist Anna Renkamp, Bertelsmann Stiftung, Programm Zukunft der Demokratie, E-Mail: anna.renkamp@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen zum BürgerForum unter: www.buerger-forum.info und unter <https://www.youtube.com/watch?v=IleFm-trVII>

Fotonachweis: Reinhard Feldrapp (Stadt Oldenburg)